



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVIII. Capittel. Noch zwey andere mittel wider die Versuchungen/  
zeitlicher Widerstand nemblich/ vnd Vermeidung deß Müssiggangs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Gegen diese Arglistigkeit des Feinds sollen wir nun gebrauchen auß dem Rath Christi eine Weisheit der Schlangen vnd der Gefahr vorkommen / dem Feind ritterlich begegnen / vnd seinem heimlichen vntergraben mit Gegenwehr vorkommen / da das Schloß vnserer Seele am schwachsten ist / mit Tugenden versorgen / vnd wo vnserne Neigungen vnd böse Gewonheit vberhand nehmen / daselbst am fleißigsten wachen / vnd streiten / durch Examen / Betrachtung / Abbedingung zc. vnd diß ist das erste mittel wider die Versuchung.

Das ander Mittel ist dieses / nemlich es will vonnöthen seyn / das wann einer versucht wird / er also bald die Gegen Tugend ergreiffe / dessen Lasters / dardurch ihn der Feind bestreitet. Diß Mittel lernen wir auß der Leibsärzten Kunst / in welcher Regeln vorgeschrieben wird / das Leibsgebrechen also sollen curirt oder gepflegt werden: wo zu viel Kälte ist / da soll man gebrauchen Azada es zu trocken / müssen feuchte Mittel heißen zc. vnd wird je ein böse Feuchtigkeit / mit ihrem Gegenteil gebessert: Eben also verhält es sich in den Gebrechen vnserer Seelen / vnd lehret vns solches der H. Ignatius / vnser Stifter in seiner Regel: **Den Anfechtungen sagt er / muß man mit dem Widerspiel vorkommen / als da man merckte / daß einer zur Hoffart geneygt / soll er in verächtlichen Dingen / die ihn zu demüthigen dienstlich seynd / geübt werden / vnd der gleichen in andern bösen Neigungen des Gemüths.**

Alph. Roder. II. Theil.

Das XVIII. Capittel.

Noch zwey andere mittel wider die Versuchungen / zeitlicher Widerstand nemlich / vnd Vermeidung des Müßiggangs.

Das erste jetzt gesetzte Mittel kombt auß der Lehr oder Schul der Heiligen vnd erstreckt sich weit / daß wir nemlich dem Anfang begegnen sollen. Wann der Feind schwach / vnd klein ist / spricht der H. Hieronymus so erlege ihn / die Schalkheit sol im Samen verderbt werden. Dann die Versuchung ist nur ein Füncklein: Aber auß einem Füncken wird ein groß Feuer / welches alles verzehret / was es anrühret. Diß hat auch ein Heidnischer Fabel Dichter zu verstehen geben / da er also schreibt. Der Sünden Anfang widersteh / damit es dir nicht vbel geh. Aber noch besser vnd schöner der Prophet David / da er den selig spricht / der die jungen fasset / vnd zerschmettert sie an den Stein: Vnd Salomon da er gebiet vnd will die junge Füchs gefangen haben / die die Weingärten verderben. Nemlich die anfangende Versuchungen / die Schatten des Argwohns den Kigel der Hoffart / die schädliche Freundschaften / die Singularitäten / zc. solche junge Thierlein / soll man an den Felsen Christum / vnd sein Exempel zerschmettern: diese listige Füchstein / soll man fangen / ehe sie den Weinberg der Seelen verderben. Es wird zwar kein Mensch ohn einige Versuchung sein

Alvares To. 2. l. 1. p. 3. c. 10. Eccl. 12.

Pf. 136. Cant. 2. 15.

2999 Leben

Leben zubringen/ selig aber ist doch der/ so das wachsende Unkraut beyzeiten auß-  
rupffet. So ist es dann fast all gelegen am  
Anfang/ das man dem Feind sich wider-  
setze/ ehe er starck wird/ sonst wird es viel  
Mühe vnd Fleiß kosten.

Mit einer schöner Gleichnuß bringt die-  
ses bey der H. Chrysostramus: Wann ein  
Krancker sich enthält der verbottenen  
Speiß darzu er doch ein grossen lusten hat/  
entgeht er der vorstehenden Gefahr / vnd  
erlangt desto ehe seine Gesundheit. Folgt er  
aber vmb eines geringen lusts willen seinen  
Begierden / so mehret er die Krankheit/  
verlängert die Pein / vnd bringt ihm ohn  
selten auch den Todt / welchem Vbel er  
leichtlich hätte entgehn können. Ebert  
disß widerfährt auch denen/ spricht  
er welche ihres Lustes wegen die  
Augē durch Begierlichkeit schief-  
sen lassen/ vnd dardurch in ihren  
Hertzen ein grosses Feuer der Un-  
zucht anzünden: Vnd je mehr sie  
sich vermeynen zuergehen/ je tief-  
fer sie in das Vbel gerathen weil  
der Teuffel mit seinen Lüften  
das Feuer je mehr vnd hefftiger  
auffbläset. das sie brennende sich  
belustigen/ vnd betrüben/ vnd ab-  
so ein schändlichs Wesen in ih-  
ren Seslen pflanzen. So ist disß dann  
das beste Mittel wider alle Versuchun-  
gen/ dem Anfang zu widerstehen/  
wann man im Anfang der jetzt  
auffgehenden Versuchung / als  
zum Lermen mit seinem Gemüt  
auffspringt // vnd zur Wehr  
greiffet.

In vitis  
RP.  
p. 92.  
Der Teuffel hat sich einmahl dem Hel-  
ligen Pachomio sehen lassen/ in Gestalt ei-

nes schönen Weibes / da er nun den Feind  
erkannt / vnd ihme vorrapffte/ wie er doch  
so vermessen/ vnd vnverschämte gegen das  
menschlich Geschlecht seyn dürffte/ Gab er  
ihm zur Antwort: wan ihr vnseren gering-  
sten Versuchungen nur ein kleines Fen-  
sterlein auffhüt/ da machen wir bald vn-  
serm Brauch nach eine grosse Thur vnd  
offenes Thor auß / vnd greiffen euch viel  
ernstlicher an: Empfinden wir aber/ dasß  
ihr auffmerck auff den Samen der Ver-  
suchung / vnd selbigen ersticket / da ver-  
schwinden wir ja allezeit wie der Rauch.

Das ander Mittel ist / Verminderung  
des Müßiggangs/ von dem die alte Väcker  
sehr viel gehalten haben / vnd ihren Jün-  
gern befohlen/ dasß sie dran seyn solten/ da-  
mit sie der Teuffel immer beschäftigt be-  
finde. Eben disß Mittel hat S. Ort der  
H. Er. selbst dem H. Antonio vorgeschrie-  
ben: Dann als er des stätigen Gebets ver-  
drüssig ward / vnd ihm etliche vnntuse Ge-  
danken bisweilen auffstiegen/ er abeypon  
Gottes Hülf begehrt / ward ihm zur An-  
wort: Antoni / begerstu Gott zu  
gefallen / so bette / wann du mit  
betten kanst / so arbeite mit den  
Händen / vnd thue allweg et-  
was: Was in dir ist / das thu/  
vnd dir wirds an Hülff mit man-  
glen. Es wollen andere sagen wie ihm ein  
schöner Jüngling / ein Engel nemlich / er-  
schienen sey/ der jetzt gearbeitet/ oder gegrä-  
ben / jetzt auß die Erden gekmet // jetzt die  
Händ gehn Himmel außgestreckt habe/  
darauf er des Herren Willen verstanden:  
So bleibt vnd ist dann das ein sehr gutes  
Mittel wider alle Versuchung / das man  
nimmer müßig sey / sondern was guts  
Gott zu Ehren allzeit würcke.

Das